

BGer 8C 772/2011 vom 4. November 2011

Bundesgericht, 2011-11-04, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_8C_772_2011

FR: TF 8C 772/2011 du 4 novembre 2011

IT: TF 8C 772/2011 del 4 novembre 2011

Regeste

Invalidenversicherung (Prozessvoraussetzung) | Invalidenversicherung

Volltext

Bundesgericht III. Öffentlich-rechtliche Abteilung 04.11.2011 8C 772/2011 (8C_772/2011)
Tribunal fédéral IIIe Cour de droit public (Ire Cour de droit social) 04.11.2011 8C 772/2011
(8C_772/2011) Tribunale federale III Corte di diritto pubblico (I Corte di diritto sociale)
04.11.2011 8C 772/2011 (8C_772/2011)

Invalidenversicherung (Prozessvoraussetzung) | Invalidenversicherung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal 8C_772/2011{T 0/2}
Urteil vom 4. November 2011 I. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter
Ursprung, Präsident, Gerichtsschreiber Batz. Verfahrensbeteiligte B._____,
Beschwerdeführer, gegen IV-Stelle des Kantons Aargau, Kyburgerstrasse 15, 5000 Aarau,
Beschwerdegegnerin. Gegenstand Invalidenversicherung (Prozessvoraussetzung),
Beschwerde gegen den Entscheid des Versicherungsgerichts des Kantons Aargau vom 31.
August 2011. Nach Einsicht in die Beschwerde des B._____, vom 17. Oktober 2011
(Poststempel) gegen den Entscheid des Versicherungsgerichts des Kantons Aargau vom 31.
August 2011, in Erwägung, dass ein Rechtsmittel gemäss Art. 42 Abs. 1 und 2 BGG unter
anderem die Begehren und deren Begründung zu enthalten hat, wobei in der Begründung
in gedrängter Form darzulegen ist, inwiefern der angefochtene Entscheid Recht verletzt,
ansonsten auf das Rechtsmittel nicht eingetreten wird (Art. 108 Abs. 1 lit. b BGG); Art. 95
ff. BGG nennen dabei die vor Bundesgericht zulässigen Beschwerdegründe, dass dabei
konkret auf die für das Ergebnis des angefochtenen Entscheids massgeblichen Erwägungen
der Vorinstanz einzugehen und im Einzelnen zu zeigen ist, welche Vorschriften und
weshalb sie von der Vorinstanz verletzt worden sind (BGE 133 IV 286 E. 1.4 S. 287); eine
rein appellatorische Kritik genügt ebenso wenig (vgl. BGE 136 I 65 E. 1.3.1 S. 68 und 134
II 244 E. 2.1 f. S. 245 f.) wie blosser Verweisungen (BGE 133 II 396 E. 3.1 S. 399 f.; 131
III 384 E. 2.3 S. 387 f. ; 130 I 290 E. 4.10 S. 302), dass sich der Beschwerdeführer in seiner
Eingabe vom 17. Oktober 2011 mit den für das Ergebnis des angefochtenen Entscheids
massgeblichen Erwägungen der Vorinstanz nicht in einer den gesetzlichen Anforderungen
an die Begründungspflicht genügenden Weise auseinandersetzt, wobei in diesem
Zusammenhang zu berücksichtigen ist, dass sich die beim Bundesgericht eingereichte
Rechtsschrift nur in wenigen untergeordneten Punkten von der Beschwerde, welche der
Versicherte bereits vor dem kantonalen Versicherungsgericht eingereicht hat, unterscheidet
(BGE 134 II 244 E. 2.1. ff. S. 245 ff.) und die Begründung in weiten Teilen wörtlich der
schon vor dem erstinstanzlichen Gericht eingereichten Beschwerde entspricht, dass der
Beschwerdeführer mit den neu eingefügten Ausführungen gegenüber dem im
vorinstanzlichen Entscheid als massgebend erachteten ABI-Gutachten verschiedene

ärztliche Berichte erwähnt, die nach seiner Auffassung eine zutreffendere Beweiswürdigung wiedergeben, ohne indessen in konkreter und hinreichend substantzierter Weise aufzuzeigen, inwiefern das kantonale Gericht eine Rechtsverletzung gemäss Art. 95 f. BGG resp. eine entscheidungswesentliche, offensichtlich unrichtige oder unvollständige Sachverhaltsfeststellung im Sinne von Art. 97 Abs. 1 BGG begangen haben sollte (vgl. dazu statt vieler: Urteile 8C_511/2011 vom 4. August 2011, 8C_303/2011 vom 23. Mai 2011, 6B_836/2010 vom 4. Februar 2011 und 8C_914/2010 vom 7. Februar 2011 mit Hinweisen), dass deshalb offensichtlich keine hinreichende Begründung und daher kein gültiges Rechtsmittel eingereicht worden ist, dass somit - ohne Ansetzung einer Nachfrist zur Verbesserung (BGE 134 II 244 E. 2.4 S. 247) - auf die Beschwerde in Anwendung von Art. 108 Abs. 1 lit. b BGG nicht eingetreten werden kann, dass dem Verfahrensausgang entsprechend die Gerichtskosten dem Beschwerdeführer aufzuerlegen sind (Art. 66 Abs. 1 BGG), dass in den Fällen des Art. 108 Abs. 1 BGG das vereinfachte Verfahren zum Zuge kommt und der Abteilungspräsident zuständig ist, erkennt der Präsident: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Die Gerichtskosten von Fr. 300.- werden dem Beschwerdeführer auferlegt. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Versicherungsgericht des Kantons Aargau und dem Bundesamt für Sozialversicherungen schriftlich mitgeteilt. Luzern, 4. November 2011 Im Namen der I. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der Präsident: Ursprung Der Gerichtsschreiber: Batz

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.